
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 26/2 (1999)

DOI: 10.11588/fr.1999.2.47523

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

von Malern in ein Erinnerungsbuch übertragen und künstlerisch ausgestattet. In den Erinnerungsbüchern wurden auch die Namen und die Jahrgangsstufe der Schüler aufgezeichnet.

In seiner Einführung in die Thematik zeigt Porteman zunächst eindrucksvoll die Bedeutung der Emblematis in der Lehr- und Seelsorgetätigkeit der Jesuiten auf. Anschließend stellt er das Brüsseler Jesuitenkolleg vor. Den Schwerpunkt dieser Einführung bildet aber die detaillierte Beschreibung der äußeren Form und des inneren Gehaltes der Erinnerungsbücher. Dabei wird auch auf die Entstehungsgeschichte dieser Bücher ausführlich eingegangen.

In weiteren, kürzeren Kapiteln widmet sich Dirk SACRÉ den formalen Aspekten der Emblem-Verse, beschreibt Elly COCKX-INDESTEGE die Einbände der Brüsseler Sammlung und berichtet Marcus DE SCHEPPER über die Herkunft dieser Einbände. Anschließend sind auf 24 Farbtafeln 29 von Porteman ausgewählte Darstellungen abgebildet. Im Katalogteil werden zunächst die Brüsseler Objekte, dann diejenigen des Kollegs in Courtrai in chronologischer Reihenfolge vorgestellt. Bei der Beschreibung der einzelnen Bände wird auch das Leitmotiv des jeweiligen Jahres genannt. Die Erläuterungen der Abbildungen sind mit Anmerkungen und mit Hinweisen auf die weiterführende Literatur versehen.

Eine chronologische Auflistung der Handschriften sowie ein Verzeichnis der in den Büchern erwähnten Schüler sind jeweils als Anhang beigegeben. Ein ausführliches Literaturverzeichnis sowie ein Orts-, Personen- und Sachindex beschließen dieses vorzügliche Werk.

Mit diesem Band erfährt die »Emblematis-Forschung« eine wertvolle Bereicherung. Dem Leser wird durch den ausführlichen Bildteil in Farbe und die zahlreichen Schwarz-Weiß-Abbildungen noch ein weiterer Zugang zur behandelten Thematik eröffnet.

Hans AMMERICH, Speyer

Sven KUTTNER, Handel, Religion und Herrschaft. Kulturkontakt und Ureinwohnerpolitik in Neufrankreich im frühen 17. Jahrhundert, Frankfurt a. M. (Peter Lang) 1998, 233 S.

Die Frühphase der französischen Kolonialpräsenz in Kanada, die von der Nachwelt als »Heroic Age« verklärten Jahre bis 1663, gilt als vergleichsweise gut erforscht. Gleichwohl weist Sven Kuttner in seiner Mannheimer Dissertation zu Recht darauf hin, daß insbesondere der quellenarme Zeitraum bis 1629 noch eine Reihe von Forschungslücken aufweist. Als Manko gelte zudem, daß es bislang kaum gelungen sei, die zahlreichen Detailstudien zum »Heroic Age« in einer interdisziplinären Synthese zu vereinen. Daß auch die vorliegende Arbeit nicht alle Forschungslücken schließen, geschweige denn eine umfassende Gesamtdarstellung der Jahre 1600–1629 bieten kann, versteht sich beinahe von selbst. Gleichwohl kann der Vf. auf der Basis einer soliden Kenntnis der Quellen und der Forschungsliteratur ereignis- wie strukturgeschichtliche, ethnologische, archäologische oder missionsgeschichtliche Aspekte überzeugend integrieren. In drei Hauptkapiteln, die dem Pelzhandel, der frühen Mission der Franziskaner-Rekollekten und dem französischen Suprematiestreiben gewidmet sind, sowie in einem über das Jahr 1629 hinausweisenden Ausblick entsteht so ein facettenreiches Tableau des französisch-indianischen Kulturkontakts in Neufrankreich im ersten Drittel des 17. Jhs. Die Forschungskontroverse von Formalisten und Substantivisten über die Struktur des indianischen Handels wird ebenso aufgegriffen und nuanciert wie das Französisierungskonzept der Rekollekten oder die – vom Vf. entschieden verneinte – Frage, ob die zeitweilig unter den Indianern lebenden französischen Dolmetscher und Waldläufer als Kulturüberläufer anzusehen sind. (Als Anhang beigegeben ist eine nützliche biographische Übersicht zu den *truchements* der Jahre 1610–1629.) Zu überzeugen weiß die Studie vor allem dort, wo sie versucht, den Ereignissen an der Peripherie in »dichter Beschreibung« nachzugehen. So belegt der Vf., daß die

Indianerpolitik Samuel de Champlains, des »Vaters Neuf Frankreichs«, gerade nicht von einem zukunftsweisenden interkulturellen Konfliktmanagement, sondern vielmehr von einem »Mangel an interkultureller Kompetenz« (S. 163) geprägt war. Daß ein solches Management sehr wohl möglich war, verdeutlicht das ganz andere Verhalten der schwedischen Pelzhändler oder auch der Jesuitenmissionare. Einige theoretische Ansätze der Studie sind hingegen als zumindest unglücklich zu charakterisieren. So ist nicht recht einsichtig, warum der Vf. entgegen der Forschungsmeinung im französisch-indianischen Kulturkontakt Züge eines Kulturzusammenstoßes erkennen will (S. 155). Methodisch und begrifflich unglücklich erscheint auch die Anlehnung an Webers Herrschaftstypologie, wenn sie, wie in diesem Falle, dazu führt, daß von einem »rational-traditionalen Typus« (S. 172) gesprochen wird. Trotz solcher Einschränkungen bleibt festzuhalten, daß die vorliegende Studie, die nicht zuletzt durch eine lesenswerte Sprache zu überzeugen weiß, unser Bild des französisch-indianischen Kulturkontakts im frühen 17. Jh. bereichert.

Franz-Joseph POST, Münster

Anne MÉZIN, *Les consuls de France au siècle des Lumières (1715–1792)*, Paris (Imprimerie nationale) 1998, XIV–974 S. (Diplomatie et Histoire).

Foreign representation is usually studied in terms of envoys. This is a useful reminder that consuls are also important. Anne Mézin's useful work is largely a biographical dictionary but before that there is nearly 100 pages devoted to the »institution consulaire«. In this Mézin establishes the legal position of the consuls and the nature of the sources before scrutinising the characteristics of the personnel. Most of them were French although Ottoman subjects played official roles in the Crimea and at Beirut and Aleppo, while within Christendom there were other foreign subjects. The vast majority of consuls were Catholics. The Ministry of the Marine was the responsible government agency but other bodies and individuals, such as the Chamber of Commerce of Marseille and the Ambassador at Constantinople, played a major role. Consuls were not supposed to engage in commercial activity, but many did not heed this regulation. Mézin discusses the functions of the consuls, both those that related to the protection of French interests and judicial, notarial and Police interests. The consul was also supposed to support the Catholic Church and to send regular reports on a large number of subjects, from French merchantmen to news on the country in which they were based. The position of Chancellor is also considered. There is a helpful section on the distribution of consular posts and the nature of the consular career is established. The remuneration varied greatly. There was more stability in consular than diplomatic posts. Social and professional origins were very varied. Most maintained their posts during the Revolution. A professionalised, well-regulated system emerges from this important study. It highlights the need for a comparable study of the diplomats. They were a much more politicised group and one with a higher turnover, especially at the senior level. This may have reflected a lesser interest in the details of the job and also a sense that diplomacy was not a distinct profession. Mézin's book will be of great interest to all those interested in France's foreign relations and wider impact.

Jeremy BLACK, Exeter